

Jugendbeschäftigung in Österreich

Österreich hat die niedrigste Arbeitslosenrate der EU. Gleichzeitig geht Österreich mit der zweit-niedrigsten Jugendarbeitslosigkeit in der EU (nach Deutschland) als gutes Beispiel voran. Internationale Vergleiche zeigen: Länder mit starken berufsbildenden Ausbildungssystemen verzeichnen höhere Jugendbeschäftigungsraten. Im EU-Durchschnitt sind 24,4 Prozent der Jugendlichen ohne Beschäftigung.

Als Schlüsselfaktor für die niedrige Jugendarbeitslosigkeit im europäischen Vergleich wird das breite Angebot an beruflichen Bildungswegen gesehen. Einen besonderen Stellenwert nimmt das duale Ausbildungssystem ein. In Österreich umfasst das berufliche Bildungsangebot auch den wichtigen Sektor der Berufsbildenden Mittleren und Höheren Schulen.

Knapp 80 Prozent der Schülerinnen und Schüler über 14 Jahre erhalten in Österreich eine berufliche Bildung. Die Hälfte davon entscheidet sich für eine Lehrlingsausbildung die sich durch die Verbindung von praktischer und schulischer Ausbildung auszeichnet. Die Lehre im Betrieb erlaubt den Jugendlichen einen fließenden Übergang ins Berufsleben sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten in einem realen Arbeitsumfeld zu entwickeln und einen produktiven Beitrag zu leisten. Jugendliche können aus derzeit rund 250 Lehrberufen wählen. Mehr als 80 Prozent der Beschäftigten in der Industrie sind auch fünf Jahre nach ihrer Lehrabschlussprüfung in ihrem Lehrbetrieb beschäftigt.

Allein 2012 haben 1400 österreichische Industriebetriebe rund 16.000 Lehrlinge ausgebildet. Für die Industrie und den Standort Österreich sind die Fähigkeiten und Fertigkeiten, sowohl der „besten Köpfe“ als auch der „besten Hände“, von zentraler Bedeutung. Aus Sicht der Industrie gilt: Nachwuchssicherung ist Standortsicherung. Standortsicherung ist Zukunftssicherung, Zukunftssicherung ist die Kernkompetenz der Industrie.

Die „Verfügbarkeit von hochqualifizierten Arbeitskräften“ gilt als der wichtigste Standortfaktor unter 106 internationalen Leitbetrieben in Österreich, die mehr als 420.000 Jobs schaffen und sichern. Insbesondere bei technischen Berufen gibt es einen großen Bedarf der Industrie an qualifizierten Jugendlichen für die Lehrausbildung: Acht von zehn Industrieunternehmen haben Probleme, qualifiziertes Personal in Zukunftsbereichen - wie Technik, Produktion oder F&E - zu finden. Jeder 5. bis 6. neu ausgeschriebenen MINT-Job bleibt damit unbesetzt.

Die Industriellenvereinigung sieht in einer strukturierten und gezielten Bildungs- und Berufsorientierung eine Möglichkeit, Jugendliche frühzeitig auf mögliche Ausbildungswege aufmerksam zu machen, die die persönlichen Potenziale und Fähigkeiten jedes einzelnen Schülers zur Entfaltung bringen. Eine zielgerichtete, nachhaltige und effiziente Berufsorientierung ist eine der präventiven Maßnahmen, um vorzeitigen Bildungsabbruch entgegenzuwirken, der als wesentliche Ursache für Arbeitslosigkeit gilt.

